



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 13. Dienſtags den 15. Januar 1828.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem hieſigen gewerbtreibenden Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß die Gewerbe- und resp. Steuer-Scheine in der Gewerbesteuer-Kaſſe, Eliſabethſtraße No. 6. zur Abholung bereit liegen, und letztere baldiſt, ſo wie die Verichtigung der Steuern für den laufenden Monat, bei Vermeidung der Exekution binnen Acht Tagen erfolgen muß; Hausirer, Schiffer und Lohnfuhrleute aber ihren jährlichen Steuerbetrag auf einmal binnen gleicher Friſt zu erlegen haben. Breslau den 11. Januar 1828.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt verordnete Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 2. Januar. — Am 25. Dezember iſt hier der Graf v. Hardenberg, Großkreuz des Deſtr. Kaiſerl. Leopold-, des Königl. Hannöverſchen Guelphen- und des Königl. Preuß. rothen Adler-Ordens, Königl. Großbritanniſch-Hannöverſcher Staats- und Kabinetſminiſter und ehemaliger außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter am Kaiſerl. Königl. Hofe, alt 73 Jahr, an Entkräftung geſtorben.

Nach einer Bekanntmachung der privil. Deſterr. National-Bank beträgt die Summe der in Umlauf befindlichen Einlöſungs- und Anticipationsſcheine 88 Mill. 72,813 Gulden.

Der wohlthätige Orden der barmherzigen Brüder hat in ſeinen 25 im Kaiſerthum Deſterreich beſtehenden Spitälern vom 1. Nov. 1826 bis letzten Oktober 1827 unentgeltlich aufgenommen und verpflegt: 16,605 Kranke (worunter 1,742 Proteſtanten, 68 Iſraeliten und 16 nicht unirte Griechen.) Von jener Geſamtzahl ſind 15,175 am Leben erhalten worden, und 1,430 geſtorben.

D e u t ſ c h l a n d.

Der bairiſche Landtags-Abg. Merkel hat zu München eine Schrift gegen den Entwurf der neuen Prozeßordnung drucken laſſen, worin er die Nachtheile auf-

zählt, welche für den bairiſchen Handel, und beſonders für den der Stadt Nürnberg, daraus erwachſen würden. Dem Entwurfe zufolge ſollen alle biſherige Wechſel- und Handelsgerichte aufhören, und deren Geſchäfte den Bezirks- und Appellationsgerichten anheimfallen, jedoch unter Beziehung einiger Kaufleute, als Sachverſtändigen. — Zu Würzburg iſt erſchienen: „Dr. W. J. Vebr's nothgedrungene Verufung an die öffentliche Stimme gegen das Verfahren der Kammer der Abgeordneten in Baiern wider ihn, aus Veranlaſſung ſeines an den erſten Hrn. Präſidenten dieſer Kammer am 1. Dec. 1827 eingekündeten Schreibens.“

Ihre Maj. die verw. Königin Carolina von Baiern hat dem Theater in Würzburg, welchem ſeine frühere bedeutende Unterſtützung entzogen worden war, einen großen Beitrag zufließen laſſen und der Stadtmagiſtrat, aufgemuntert durch das Beiſpiel dieſer hohen Beſchützerin, fand ſich ſogleich bereit, zur Erhaltung der Bühne einen Zuſchuß zu leiſten.

Se. Majestät der König von Württemberg hat dem Waiſenhanſe in Stuttgart fünfhundert Gulden, und J. M. die Königin demſelben zweihundert Gulden geſchenkt.

Se. Hoh. der Herzog Paul von Württemberg und deſſen Gemahlin, ſind am 29. Decbr. zu Mergentheim, ihrem künftigen Aufenthaltsort, zur Freude der Einwohner eingetroffen. Der Ort und das Schloß

waren bei der Ankunft der hohen Herrschaften festlich illuminiert.

Wie sbaden, vom 2. Jan. — Das heutige Verordnungsblatt enthält folgende herzogl. Verfügung: Se. herzogl. Durchl. haben bereits in den höchsten Edicten vom 11. Aug. 1817 und vom 8. April 1818 verordnet, daß, nach dem Austritte eines der beiden zur Zeit der protestantischen Confessionsvereinigung in eine evangelisch-christliche Kirche angestellte gewesenen General-Superintendenten, zur Oberaufsicht für sämtliche evangelisch-christliche Geistliche und Kirchen nur Ein General-Superintendent bestellt werden soll, und dabei sich vorbehalten, demselben einen höhern Dienststrang beizulegen. Nachdem nun dieser Fall eingetreten ist, so haben Se. herzogl. Durchl. Sich benommen gefunden, in Zukunft, nach dem in andern Staaten schon gegebenen Beispiele, dem ersten Vorsteher der evangel. Geistlichkeit im Herzogthume den Dienstcharacter eines Bischofs, mit dem damit verbundenen Range eines Präsidenten der höhern Collegien, beizulegen. Durch diese lediglich die persönlichen Verhältnisse des in Zukunft in die Dienstfunction der General-Superintendenten tretenden evangel. Landesbischofs berührende Anordnung, soll übrigens in der durch die oben erwähnten beiden Edicte bestimmten Verfassung der evangel. Kirche und in dem Wirkungskreise des ersten Vorstehers derselben durchaus nichts verändert werden. — Se. herzogl. Durchl. haben den bisherigen General-Superintendenten Müller zum evangel. Landesbischof ernannt.

Dem zu Bamberg gestorbenen Domdechant, Baron von Kerpen, wird große Wohlthätigkeit nachgerühmt. Als ehemaliger Präsident des Armen-Instituts deckte er öfters die jährlichen Ausfälle in dieser Kasse; keine Subskription zu wohlthätigen Zwecken sirkulirte, an deren Spitze er nicht mit einer bedeutenden Summe stand; dem Krankenhause machte er bei Lebzeiten ein Geschenk von Leinwand von 8 — 900 Gulden; über 200 Handwerker ließ er auf seine Kosten nicht nur unterrichten, sondern spendete ihnen auch reichliche Aufhälfe zu ihrer Ansfähigmachung; mit gleicher Wohlthätigkeit wirkte er im Bade zu Rissingen oder Voellet; Studenten erhielten nicht nur Verköstigung oder Kostgeld, sondern auch ihre sämmtlichen Schulbücher, und es war ihm ein besonderes Vergnügen, einen braven Theologen bei seiner Aufnahme ins Klerikal-Seminar dadurch zu überraschen, daß er sein Zimmer gehörig möbliren, und auf den Tisch die nöthigen Kleider seines neuen Standes legen ließ; Bürger, die, wie man zu sagen pflegt, unwerfen wollten, rettete er theils durch unverzinsliche Vorschüsse an Geld, theils durch Ankauf von Materiale vom Untergange. Und wie mancher Staatsdiener, schuldblos verschuldet, hatte sich im Stillen an ihn gewandt. In seinem Testamente vermachte er den Stadtfarmen

1200 Gulden, nachdem er im Leben sie gegen die Winterrälte mit Holz und Kleidung geschützt, und allen seinen Dienern vermachte er ansehnliche Legate.

Hamburg, den 7. Januar. — Die Schiffahrt auf der Elbe ist durch den eingetretenen Frost neuerdings gehemmt und dieser Strom von hier bis Altona bereits mit Eis belegt, auch hat er an andern Orten viel Treibeis.

Frankreich.

Paris, vom 3ten Januar. — Man spricht davon, daß 40 Präfekten durch andere ersetzt werden sollen. Es stehen bekanntlich, wegen doppelter Wahlen, noch an 30 neue Deputirten-Ernennungen bevor. — Der Präfekt des Maas-Departements, welcher nach den Wahlen von 1824 Baron geworden, hat izt das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Es sollen schon viele Deputirte der Opposition hier sein, deren täglich mehr ankommen, und vorbereitende Conferenzen von ihnen gehalten werden.

Man bemerkt, daß es den Oppositionsblättern von beiden Farben nicht an Neigung fehlt Kandidaten ins Ministerium vorzuschlagen. So figuriren auf einer royalistischen Liste die Namen der H. v. Labourdonnaye und Delalot; etwas leiser wird von Independenten der Name des Hrn. v. Chateaubriand gleichsam in Gestalt eines Rathfels genannt. Die Entwendungen, welche gegen diesen Kandidaten von oben herab und zum Theil auch von den beiden Partheien gemacht werden, sind bekannt. Uebrigens scheint der Gedanke, sich durch Verschiebung der Sitzung der Kammern bis ans Ende des nächsten Sommers aus der Verlegenheit des Augenblicks zu ziehen, nun aufgegeben zu seyn; man will sogar wissen, daß die Hauptperson selbst sich endlich doch mit dem Gedanken eines freiwilligen Austritts befreunden könnte. Allein wir halten solche Muthmachungen für äußerst ungewiß, weil in der jezigen Lage der Dinge Alles von den täglichen Begebenheiten abhängt, und diese kein Mensch einer Berechnung unterwerfen kann. Zwar ruft man inner, es komme ja nur auf die Dinge, nicht auf die Personen an, wie Frankreich sich künftig gestalten solle, allein auch die Dinge gestalten sich in Frankreich nach den Personen, nicht die Personen nach den Dingen. — Man behauptet, von den lezt aufgerufenen 55,000 Rekruten sollten nur 10,000, vorzüglich für die schwere Reiterei und für Artillerie, ausgehoben werden. Auch will man im Allgemeinen bemerken, daß der jezige Aufruf der jungen Leute von zwanzig Jahren mit den Jahrgängen von 1806 und 1807 in Beziehung stehe, wo die Konscriptionen außerordentlich beträchtlich waren. Dadurch wurden die Eben seltener, und jezt soll sich ein bedeutender Ausfall in der Rekrutenzahl ergeben.

Bis zum Neujahrstage sind an Emigranten-Entschädigungen 18 Mill. 883,758 Fr. dreiprocentiges Renten (Capital: 629 Mill. 453,296 Fr.) inscribirt worden. Ueberhaupt sind bis jetzt 24,968 zu berücksichtigende Gesuche um Entschädigung eingegangen, und 674 Mill. 514,520 Fr. 11 Cent. durch die Commission ausbezahlt. Demnach bleibt also noch über 325½ Mill. Fr. zu verfügen.

Der Post-Direktor macht bekannt, daß vom 1sten Januar an alle Posten durch das ganze Königreich täglich gehen werden, weshalb Briefe und Packete nach allen Poststationen Frankreichs täglich angenommen werden und auch täglich dort ankommen. Durch diese Verbesserung, fügt der Postdirektor hinzu, ist der Dienst der Französischen Posten so vollkommen eingerichtet, daß man dreist behaupten kann, Frankreich sey von allen kultivirten Ländern dasjenige, in welchem die Postverbindungen die schnellsten, pünktlichsten und wohlfeilsten seyen.

Hr. Cauchois-Lemaire, Verfasser des Schreibens an den Herzog v. Orleans, ist am Neujahrstage verhaftet worden. Er bewohnt mit noch 11 Gefangenen ein Zimmer.

Während die französischen Truppen in Barcelona standen, gieng wöchentlich 2mal (Dienstag u. Sonnabend) die Post nach Frankreich ab. Seitdem wir müssen hierin Veränderungen eingetreten seyn, denn wir haben dicht hinter den Briefen vom 8ten die vom 19ten bekommen, während die dazwischen liegenden ausgeblieben sind. Die Post vom 22sten, die am 29sten hätte hier eintreffen sollen, ist noch nicht in Paris angekommen, und haben wir weiter nichts als Briefe aus Figueras ohne sonderliches Interesse. Ueber die Ereignisse in Nieder-Catalonien ist man mithin in völliger Ungewißheit.

Eine Toulouser Zeitung enthält folgendes Schreiben von der catalonischen Gränze (26. December): „Von der neuen Partei der Agraviados, die sich in der Gegend von Gerona zusammengedogen hatte, ist nicht mehr die Rede. Die Unzufriedenen sind durch die nachdrücklichen Maaßregeln der Behörde zu sehr in Schrecken gesetzt, und in der That hören die Vorstandsmaaßregeln nicht auf. Die Reise der drei baselischen Abgeordneten nach Barcelona scheint etwas mehr, als eine bloße Erweisung der Ehrfurcht zum Zwecke zu haben.“

Man erzählt folgende Anekdote aus den letzten Wahlen: Im Departement der Nievre erschien ein reicher Landmann in Holzschuhen und in einer weiten Blouse als Wahlmann; der Präsident rief ihn auf seine Wahlstimme zu schreiben; er erklärte, er könne nicht schreiben, aber setzte hinzu: „Wir brauchen Brod, das ohnein theuer ist, und darum gebe ich meine Stimme für Dupin, (du pain.) Die ganze Versammlung lachte; Hr. Dupin ward in der That gewählt.

Madrid, vom 20. Dezember. — Briefe aus Granada schildern diese Provinz als in einem Zustande großer Gährung. Diesen Morgen geht sogar das Gerücht, es sey durch einen außerordentlichen Courier Kunde angekommen, daß zu Motril 600 Mann unter einem vormaligen Präfecten, Namens Marchonchini, einem kühnen und unternehmenden Manne, gelandet wären. — Uebrigens trägt man sich noch immer mit der unwahrscheinlichen Sage, es solle von Cadix aus eine Expedition von 30,000 Mann gegen Algier abgehen; daran sollten die franz. Besatzung, 8000 Spanier und selbst Engländer Theil nehmen, die auch für Transportschiffe sorgen wollten! Der General Romagosa hat seinen Posten als Gouverneur von Ciudad-Rodrigo angetreten. Man sagt: daß er dort das System der Strenge sehr thätig in Ausübung bringen soll. Fast täglich fallen Verhaftungen vor.

Nachrichten aus Barcelona zufolge hat Sr. Maj. den Enthusiasmus der dortigen Einwohner bereits durch Bewilligung mehrerer Handelsprivilegien belohnt. — Aus Cadix sprechen alle Briefe von der nahen Räumung dieser Stadt durch die Franzosen. General Aymeric läßt schon die Pavillons, die zu Wohnungen für die spanischen Offiziere bestimmt sind, wieder einrichten. Doch haben bis jetzt die Franzosen noch keinen bestimmten Befehl erhalten. — In Saragossa ist der Befehl angekommen, die Heerstraße von Barcelona dahin und von Saragossa nach Pampeluna herstellen zu lassen, so daß wenig Zweifel mehr über die Reise J. M. Maj. dahin statt findet. — Sir Eduard Thornton, vor-maliger englischer Gesandter zu Lissabon, ist dem Vernehmen nach zum außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten Sr. großbritannischen Majestät in Spanien ernannt.

Am Abend des 24. ist der Graf v. Mirasol, Adjutant des Grafen d'Espagna, in Perpignan angelangt. Viele der geflüchteten Agraviados sind nach dem Innern abgegangen, 80 nach Spanien zurückgekehrt. J. Vosoms (Jep) ist in Perpignan: Dinat, genannt Guré, in Perthus. Ober-Catalonien wird von Räuberbanden durchschwärmt, und in Nieder-Catalonien treten die Mißvergünstigten aufs neue auf. Die Trümmer von den, durch Longa zerstreuten Schaaren, vergrößert durch alle die Unglücklichen, die der Winter geschäftslos macht, sind bereits so ansehnlich geworden, daß die von Tortosa gegen sie ausgesandten Truppen es für gerathen halten, die Operationen nicht eher anzufangen, als nach dem Eintreffen der vom Grafen d'Espagna geforderten Verstärkungen. Die Rebellen geben jetzt 8 bis 10 Realen täglichen Sold. Früher hatten sie nur 6 bewilligt.

Der Zustand von Catalonien ist fast noch derselbe wie er vor 4 Monaten gewesen. In der Gegend von Ulldecona und Tortosa haben die Auführer sich mit neuer Macht erhoben. Unter den Banden sind mehrere, welche Longa bei seinem Zuge am rechten Ebroufer festgenommen hatte, die aber aus dem Gefängnisse zu entschlüpfen wußten. Der Stab des 5ten Infanterie-Regiments (das nur aus 2 Bataillonen besteht) ist in Berga, von wo aus das Regiment nach den Gebirgen beordert ist, um die Räuberbanden zu verfolgen, deren meisten Mitglieder unter den Rebellen gedient hatten.

Barcelona, vom 20. December. — Den vorgestrigen Tag haben J. M. fast gänzlich im Börsegebäude zugebracht. Die Statuten der Handelsjunta, die Vergleichung zwischen Aus- und Einfuhr, die Schätzung der seit der Trennung der amerikanischen Besitzungen eingetretenen Handelsverluste, und die Maafregeln und Vorschläge für die Hebung unseres Gewerbleißes, so wie die Thätigkeit unserer Schifffahrt, haben wechselseitig die Aufmerksamkeit des Königs beschäftigt, welcher nach diesem langen Besuch zu Fuß und ohne Begleitung nach dem Palast zurückkehrte, mitten unter den frohen Zurufungen einer großen Menschenmenge. Die Verwaltung von Catalonien scheint eine Aenderung zu erleiden. Unter der Oberleitung des General-Capitains soll die Provinz in zwei besonderen Abtheilungen verwaltet werden. General Monet würde dann in Bich den Befehl über Ober-Catalonien erhalten, und General Caratala von Neus oder Vallis aus die Geschäfte für Nieder-Catalonien besorgen.

England.

London, vom 31sten December. — Man behauptet, das ablaufende Vierteljahr habe 400tausend Pfd. St. weniger an Einnahmen geliefert, als der entsprechende Zeitraum des vorigen Jahres.

Es thut uns leid, sagt der Morning-chronicle, daß die Liberalen in Frankreich ihrer Sache durch die unaufhörlichen Angriffe auf ihre Regierung schaden. Wären wir täglich verdammt, gegen Billele und die Jesuiten deklamiren zu hören, so könnten wir endlich auf ihre Seite treten. Die Jesuiten und die Minister sind Menschen, und man mag wenig Gutes an ihnen finden; allein die Liberalen machen die schwärzesten Teufel aus ihnen und alles, was sie thun und sagen, wird als verabscheuungswerth angezeichnet. H. Brougham hat neulich die Redactoren der Oppositionsblätter gelobt: er hätte auch die Geduld ihrer Leser loben sollen.

Heut vor 8 Tagen getleth die Familie des Grafen Münster auf ihrem Landsitz in Putney-Hill, durch die That eines elenden Menschen, in große Bestürzung. Um 9 Uhr Abends, während die Bedienten mit den Weihnachts-Festlichkeiten beschäftigt waren, ward in

das Fenster eines Zimmers ein geladenes Pistol abgefeuert, wodurch eils Scheiben zersprangen. Der Graf und seine Familie waren in einem Zimmer dicht daneben. Es hat sich am andern Morgen ergeben, daß man von einem Wagen herab den Schuß gerichtet hatte. Die Polizei setzt jetzt dem Thäter nach.

Am 26sten war in Dublin eine allgemeine Versammlung von Katholiken, die mit dem katholischen Verein in keiner Verbindung steht. Man beschloß, noch selbigen Tag alle Kirchspiele Irlands zu Petitionen an das Parlament aufzufordern. Der 6te k. M. ist für diese Versammlungen anberaumt. In sämtlichen katholischen Kirchen werden nach der Messe, unter Vorsitz der Priester, öffentliche Zusammenkünfte Statt finden, woselbst die Bittschriften vorgelegt und unterschrieben werden. Eine Bittschrift, derjenigen ähnlich, die im Jahr 1825 überreicht worden, soll durch Hrn. Dawson dem Unterhause, und durch den Grafen v. Kingston dem Hause der Lords vorgelegt werden.

Die (unbestätigte) Nachricht von der Verbrennung der griech. Schiffe bei Scio, hat die Fonds etwas in die Höhe gebracht, in der Voraussetzung, daß die Pforte hierdurch zur Nachgiebigkeit veranlaßt würde. „Dieser Schlag, äußert sich der Courier, ist nicht gegen, sondern für Griechenland, indem die Seeräuber, die aus den Hefen verschiedener Völker bestehen, und sich Griechen nennen, jeden, ohne Unterschied, und selbst die Griechen mißhandeln. Ist diesen Unordnungen ein Ziel gesetzt, so wird man nicht unter dem Vorwande der Piraterie gegen Griechenland deklamiren, und sich der Pacification desselben widersetzen können.“ Admiral Sir E. Codrington ergreift übrigens gegen die Seeräuber sehr nachdrückliche Maafregeln. Sir Thomas Staines, Capitän der Isis, ist nebst einigen andern Fahrzeugen für diesen Gegenstand angewiesen worden. Der Admiral begab sich an Bord des Kauffahrteischiffes Frederick, das in Karabusa (Candia) geplündert worden, und ließ, nach eingezogener Erkundigung, 2 Fregatten mit dem Befehl abgehen, die Schiffe zu nehmen und alle Forts auf Kanonenschußweite zu zerstören. Karabusa ist der gefährlichste Schlupfwinkel der Seeräuber.

Während des mit dem 12ten d. M. abgelaufenen Jahres sind in London 29925 Kinder (14720 Mädchen) getauft und 22292 Menschen (10996 weiblichen Geschlechts) begraben worden. 6580 Kinder starben vor dem 2ten, 1875 zwischen 2 und 5, 850 zwischen 5 und 10 Jahren. 862 Personen starben zwischen 10 und 20, 1565 zwischen 20 und 30, 1631 zwischen 30 und 40, 2134 zwischen 40 und 50, 2120 zwischen 50 und 60, 2044 zwischen 60 und 70, 1680 zwischen 70 und 80, 666 zwischen 80 und 90, 74 zwischen 90 und 100 Jahren. 1 wurde 100, einer 101 und einer 102 Jahr alt.

Das Verlagsrecht der Werke des Sir Walter Scott, zur Masse der Buchhandlung A. Constable & Comp.

in Ebinburg gehörig, ist dort kürzlich versteigert, zu 5500 Pfd. Sterk. eingeseht und zu 8500 Hrn. Cabell, gewesenem Associe des Hrn. Constable, zugeschlagen worden. Es begreift die Romane und Erzählungen von Waverley bis auf Quentin Durward, nebst mehreren Theilen poetischer Werke.

R u ß l a n d.

Der von dem Vice-Admiral Grafen v. Heiden aus Navarin abgefertigte Courier, ist durch widrigen Wind in dem adriatischen Meere aufgehalten worden, und genöthigt gewesen, eine Quarantäne in dem Hafen zu Dtranto auszuhalten. Die offiziellen Berichte, die er zu überbringen hatte, sind daher erst am 12. Dez. hier angelangt. Sie enthalten alle die Details, welche bereits in unsern Blättern über das denkwürdige Treffen vom 26. October mitgetheilt worden sind, und außerdem noch Folgendes: „Der Asow befand sich bei dem ersten Schusse auf die Parlamentärbote zwischen den Batterien der Festung Navarin und denen der Insel Sphacteria, und es begann von beiden ein Kreuzfeuer auf die Admiralsflagge, und nach und nach auf die übrigen Schiffe, so wie eines nach dem andern den Eingang passirte. Ungeachtet dieses mörderischen Feuers und das der dreifachen Schiffslinie, welche den rechten Flügel der türkischen Flotte bildete, setzte der Asow seinen Weg fort, ohne einen einzigen Kanonenschuß zu thun, und ankerte an dem ihm bestimmten Platze. Hangöbudd, Ezechiel, Alexander Niewski und die übrigen nachfolgenden Fregatten, führten dasselbe Manöver aus und nahmen ihre Plätze mitten unter dem Kugelregen ein. — Die Capitäns und sämmtliche Offiziere der kaiserl. Eskadre, erfüllten ihre Pflicht mit lobenswerthem Wetteifer. Ihre Kühnheit und Hingebung für die Sache theilte sich auch den Matrosen mit, deren Betragen gleichfalls nicht genug gerühmt werden kann. Das ehrenvollste Zeugniß gebührt der Herzhaftigkeit des Flaggenkapitän's Kasarew II., der die Bewegungen des Asow mit einer Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit leitete, die als Beispiel genannt zu werden verdienen. Die Capitäns Aminow, Chruschtschow, Bogdanowitsch und Swinkin, haben sich gleichfalls ausgezeichnet. Dieser letztere wurde schon zu Anfange des Gefechtes durch einen Kartätschenschuß schwer verwundet, allein der unerschrockene Seemann fuhr fort, während des ganzen Kampfes zu commandiren, indem er sich beinahe vier Stunden auf dem Bord seines Schiffes knieend, am Kabeltau hielt. Auch der Capitän des Hangöbudd, Aminow, gab eine Probe seltener Geistesgegenwart. Eine türk. Fregatte, zu einem Brander umgestuzt, hatte sich gegen die Nacht zwischen jenes Schiff und das Admiralschiff eingeschlichen und schon mit seinem Bogspriet an den Hangöbudd gehängt, als der Capitän es durch Enterung nahm, und der Mann, der eben Feuer darin anlegen wollte, mit der Lunte in der

Hand getödtet wurde. Dem Lieutenant Butenjew, einem der hoffnungsvollsten Offiziere des Asow, zerschmetterte eine Kugel den Arm. Der heftigsten Schmerzen ungeachtet, setzte er seinen Dienst bei der Batterie fort, die der Commandant ihm anvertraut hatte, und es bedurfte eines förmlichen Befehls, um ihn zu vermögen, seinen Posten zu verlassen; man mußte ihn den Arm oben an der Schulter amputiren; allein in dem Augenblicke, wo er hörte, daß das ottomann. Admiralschiff, welches gegen den Asow kämpfte, zerstört worden, riß er sich fast aus den Händen seiner Wärter, um an der gemeinsamen Freude Theil zu nehmen. Am Morgen nach der Schlacht wurden alle Feinde, die man während der Schlacht zu Gefangenen gemacht, in Freiheit gesetzt. Das Journal de St. Petersbourg sagt: „Wir sind ermächtigt hinzuzufügen, daß der Graf v. Heiden vollkommen das Vertrauen Sr. Maj. des Kaisers gerechtfertigt hat, und daß die Lobsprüche die der Admiral Sir Edw. Cochrington ihm ertheilt, ihm einen Anspruch mehr auf das hohe Wohlwollen unseres Durchlauchtigsten Landesherren zusichern.“ — Ein zweiter Courier des Grafen v. Heiden, der Schiffslieutenant Marquis v. Traverfay, aus Malta am 28. Nov. abgefertigt, ist eben angekommen. Er bringt die befriedigendsten Nachrichten über die Thätigkeit, mit der die Ausbesserung unsrer Eskadre vor sich geht, über den freundschaftlichen Eifer, mit dem die Englischen Autoritäten dieser Insel behülflich sind, alle nöthigen Materialien zu liefern, und über den nahen Zeitpunkt, wo das Geschwader im Stande seyn wird, nach dem Archipelagus zu segeln. Derselbe Courier bringt noch einen zweiten Bericht des Grafen v. Heiden aus Malta vom 25. Nov., in welchem Folgendes vorkommt: der Kapitän La Bretonniere, der das französische Schiff Breslaw commandirte, befand sich zu Anfange des Treffens in einer mißlichen Lage, doch bemerkte er, daß das Schiff Asow viel auszuhalten hatte, indem es genöthigt war, sich gegen fünf Kriegsschiffe zu vertheidigen, ohne daß der Breslaw ihnen irgend einen Schaden zufügen konnte. Sogleich klappte er das Kabeltau, und stellte sich zwischen das Englische Schiff Albion und den Asow, um uns nachdrücklich zu unterstützen. Der Asow, von allen Seiten angegriffen, hatte dessenungeachtet das Glück dem Englischen Admiral bedeutende Hülfen zu leisten, der sich gegen das Schiff des Moharem-Bey von 84 Kanonen schlug. Nachdem dieses letztere seine verbindenden Kabeltaue zerrissen hatte, wandte es sich mit dem Hintertheil nach der Seite des Asow; sogleich wurden 14 von unsren Kanonen darauf gerichtet, und mit so gutem Erfolge gebraucht, daß sie es in einer halben Stunde zerstörten. Als darauf Feuer im Raume zwischen den Verdecken auskam und die Mannschaft versuchte, selbige zu löschen, so vereitelte eine Lage von Kartätschen des Asow alle Anstrengungen, und das ottomannische

Schiff flog, von den Flammen ergriffen, augenblicklich in die Luft. Während dieser Vorgänge wurde eine der Englischen Briggs, welche in der Schlacht viel gelitten und alle Anker verloren hatte, mit dem Kabeltau hinten an die Kaiserl. Fregatte Konstantin, die der Capitän Chruschtschow kommandirt, angebunden, und auf diese Art, die Nacht hindurch, vor der Gefahr geschützt, die sie bedrohte. In dieser merkwürdigen Schlacht haben unstreitig die drei Admiralschiffe am meisten gelitten, theils was die Zahl der Getödteten und Verwundeten betrifft, theils durch die Havarie, welche den Rumpf der Schiffe, das Segelwerk und die Takelage betroffen hat. Die franz. und engl. Admiralschiffe, haben, ohne des andern Schadens zu erwähnen, beide ihre Fockmaste verloren. Die Maste des Asow waren so von den Kugeln zersplittert, daß sie kaum die Segel tragen konnten, unerschadet der Nothmasten, die in der Eile aufgestellt wurden. Ueberdem zählte man in dem Rumpfe des Schiffes selbst, 153 von Kugeln verursachte Löcher, von denen 7 im Kiel. Wer erinnert sich nicht bei dieser Gelegenheit der Worte, welche Se. M. der Kaiser ausgesprochen, indem er den Asow auf der Höhe von Kronstadt verließ: „Wenn ihr jemals genöthigt seyn werdet, euch zu schlagen, so wird euer Betragen hoffentlich Rußlands würdig seyn.“ Es ist billig zur Ehre des Capitän Lasarew hinzuzufügen, daß es der strengen Disciplin, die er unabänderlich unter seiner Equipage zu erhalten gewußt hat, den täglichen Uebungen der Artillerie und der vorzüglichsten Ordnung in allen Stücken des Dienstes zugeschrieben werden muß, daß der Asow mit so gutem Erfolge zur Niederlage und Vernichtung der Gegner mitgewirkt hat. Sein wohlunterhaltenes Feuer bohrte zwei große Fregatten und eine Korvette in den Grund, entmastete ein Schiff von 84 Kanonen, das nachher strandete und dann in die Luft flog, zerstörte endlich eine zweibordige Fregatte unter der Flagge des Tahir-Pascha, Oberbefehlshabers der türkischen Eskadre. Diese Fregatte brannte noch am folgenden Morgen und hatte, nach der Aussage des Tahir-Pascha selbst, von der 600 Mann starken Besatzung, 500 an Getödteten und Verwundeten eingeblüht.

Türkei und Griechenland.

Es ist, meldet der österreichische Beobachter in No. 334. dieser Blätter, vom 30. November v. J., ein kurzer Abriss der diplomatischen Verhandlungen, die seit der Ankunft der ersten Nachricht von den Ereignissen zu Navarin bis zum 10. November in Konstantinopel Statt gehabt hatten, gegeben worden. Es liegt uns nun ob, den ferneren Verlauf dieser Verhandlungen bis zur Abreise der Gesandtschaften der durch den Londoner Vertrag verbündeten drei Höfe, so weit uns selbiger bekannt worden ist, mitzutheilen. — Obgleich die Erklärungen vom 8. und 10. Novem-

ber zu keiner Annäherung geführt hatten, dauerten dennoch an den folgenden Tagen die Unterhandlungen fort, und zwar in persönlichen Zusammenkünften der einzelnen Gesandten mit dem Reis-Effendi. Zu diesem Ende begab sich General Guilleminot am 17ten, Herr Stratford-Canning am 15ten und Herr von Ritbeaupierre am 17ten ohne Ceremoniell zu dem Otmannischen Minister; und die lange Dauer ihrer vertraulichen Conferenzen, so wie das, was man allgemein von dem friedlichen und freundschaftlichen Charakter derselben erzählte, belebte nicht nur vor Neuem die Friedenshoffnungen in der Hauptstadt des türkischen Reiches, sondern ward auch, da man gleichzeitig die theilweise Aufhebung des auf die europäischen Schiffe gelegten Embargo, vernahm, die Veranlassung zu den zahlreichen Friedensgerüchten, die sich durch einige Wochen über ganz Europa verbreiteten.

Am 18. November kam Tahir-Pascha, der bei Navarin die türkische Flotten-Abtheilung commandirt hatte, in der Hauptstadt an; und durch ihn wurde die Pforte von den bisher ihr nur unvollkommen bekannt gewesenen nähern Umständen des Ereignisses vom 20. October unterrichtet. Der tiefe Eindruck, den sein Bericht auf die Pforte und ihre Minister gemacht hatte, konnte nicht lange verborgen bleiben; und sowohl die Gesandten der drei verbündeten Höfe, als der kaiserliche Internuntius, der seine Bemühungen, die Gemüther zu besänftigen mit rastlosem Eifer verfolgte, überzeugten sich, daß von diesem Tage an die Schwierigkeiten eines friedlichen Einverständnisses größer geworden waren, als je zuvor.

Am 22ten begehrt die drei Minister eine gemeinschaftliche Conferenz mit dem Reis-Effendi. Das Verlangen stand im Widerspruch mit den hergebrachten diplomatischen Formen, da die Pforte sich in keinem frühern Fall zu einer gleichzeitigen Conferenz mit mehreren fremden Gesandten verstanden hatte. Man ging jedoch, ohne alle Einwendung von der alten Regel ab, und die Conferenz hatte am 24. November im Bureau des Reis-Effendi statt. Die Gesandten erschienen in Begleitung ihrer Gesandtschaftssecretaire und Dolmetsche. Der Reis-Effendi zog den Ahmedsch-Effendi (Cabinetts-Secretair) und den Pforten-Drogman zu. In einem ausführlichen Protocoll wurden die Aeußerungen und Gegenäußerungen der anwesenden Minister aufgezeichnet. — In dieser fünfstündigen Conferenz war man ausschließlich mit der Erörterung folgender drei Punkte beschäftigt: 1) der von den Ministern der drei Höfe verlangten Wiederherstellung der diplomatischen Verhältnisse, deren Suspension der Reis-Effendi (falls die auf Genugthuung für das Ereigniß zu Navarin gerichteten Forderungen der Pforte nicht befriedigt werden würden), am 8ten November angekündigt hatte; 2) der Einwilligung der Pforte in einen Waffenstillstand mit den Insurgenten;

3) der Bestimmung der von dem Sultan den Insurgenten zu bewilligenden Begnadigungs-Artikel, wobei die vorhergehende Unterwerfung derselben, von beiden Theilen vorausgesetzt ward. Nach glaubwürdigen Zeugnissen soll während der ganzen Verhandlung von der Katastrophe zu Navarin keine Erwähnung geschehen, auch das der Pforte so mißfällige Begehren einer Vermittlung nicht ausgesprochen worden seyn. Ueber die beiden ersten Punkte war man bereits in der ersten Hälfte der Sitzung bedingter Weise einig geworden. Der Reis-Effendi bestand nämlich anhaltend darauf, daß die Minister dem Vorhaben, Konstantinopel zu verlassen, entsagen, ihren Höfen von dem dormaligen Stande der Dinge Bericht erstatten, und deren Entscheidung abwarten möchten. Unter dieser Bedingung erklärte er sich ermächtigt, nicht nur die diplomatischen Verhältnisse fortbestehen zu lassen, sondern auch eine einseitige Einstellung der Feindseligkeiten von Seite der Pforte zu versprechen, indem, nach seiner Aeußerung ein Waffenstillstand in vollem Sinne des Wortes nur zwischen rechtmäßig anerkannten kriegsführenden Mächten Platz greifen könne. — An dem dritten Punkte scheiterte jedoch die dem Anschein nach weit gebiehere wechselseitige Annäherung. Was der Reis-Effendi im Namen des Sultans verhiess — uneingeschränkte Amnestie — Restitution alles confiscirten Eigenthums — Wiederherstellung der alten Rechte und Immunitäten — eine gerechte und milde Verwaltung — und Vorbehalt solcher Vergünstigungen, als der Großherr selbst in der Folge zulässig finden würde — ward von den Ministern der drei Höfe für ungenügend, den Erwartungen und Forderungen der Insurgenten nicht entsprechend, und mit den Stipulationen des Londoner Vertrages unvereinbar erklärt. Nach vielfältigen Versuchen, den Reis-Effendi zu einer befriedigendern Erklärung zu vermögen, die theils der Minister theils mit staatsrechtlichen Gründen, theils mit Argumenten aus der religiösen Gesetzgebung und aus der Unmöglichkeit, ohne eine gänzliche Auflösung des Reiches in jene Forderungen einzugehen, zuletzt mit Berufung auf die nicht zu überschreitenden Grenzen seiner Vollmacht ablehnte, mußte die Konferenz, ohne daß das gewünschte Resultat erreicht worden wäre, geschlossen werden. — Gleich am folgenden Tage thaten die drei Minister Schritte, die ihre baldige Abreise ankündigten; und am 28. ließen sie den Reis-Effendi förmlich um Ausfertigung der dazu erforderlichen Fermane ersuchen. Der Reis-Effendi weigerte sich bestimmt, die Ausführung eines mit den Wünschen der Pforte so wenig übereinstimmenden Vorhabens, durch irgend eine von ihm ausgehende Maßregel zu befördern, und beschränkte sich auf die Erklärung, daß, wenn die Abreise der Herren Minister unwiderrufflich beschlossen seyn sollte, die Pforte derselben kein Hinderniß entgegen setzen würde. Als er am 29sten seine Weigerung wiederholte, eröff-

nete er zugleich den Dollmetschen, daß der Sultan Tags zuvor auf dringende Vorstellung des Großwesirs, und aus Rücksicht auf die Verwendung der hohen Mächte, sich entschlossen habe, den Griechen, außer den bereits ausgesprochenen Begnadigungen, jede Vergütung des durch ihre Insurrektion dem Reiche zugefügten Schadens, so wie alle seit 6 Jahren rückständige Steuern zu erlassen, ihnen auch für das erste Jahr nach wiederhergestellter Ruhe völlige Abgaben-Freiheit zu bewilligen.

Am 2. Dezember ließen die Gesandten der drei verbündeten Höfe durch ihre Dollmetsche dem Reis-Effendi eine schriftliche Botschaft übergeben, worin sie abermals die Auerbietungen des Großherren für unzureichend erklärten, auf unverzügliche Annahme des Waffenstillstandes und der Vermittlung, und auf Bewilligung der für die Griechen in dem Tractat zwischen den drei Mächten verabredeten Prärogativen drangen, und in sofern diese Anträge, wie bis dahin geschehen, verworfen würden, die Ertheilung der Fermane zu ihrer Abreise verlangten. Der Reis-Effendi erhielt die Botschaft in dem Augenblick, wo die Sitzung des auf diesen Tag berufenen großen Divans begann, und legte sie demselben vor. Die Versammlung bestand aus mehr als 150 Individuen aller Klassen und Stände; während einige tausend Personen den Saal und den Pallast des Großwesirs umringten. Der Sultan war vom Anfange bis zu Ende der Sitzung in einem Nebenzimmer gegenwärtig. Der Beschluß fiel dahin aus, daß die Anträge der drei Höfe in Betreff der künftigen Verfassung Griechenlands nicht Statt finden könnten.

Zwischen dem 3. und 6. Dezember dauerten die Verhandlungen über Ausfertigung der Reisepässe. Der Reis-Effendi verlangte von den Gesandten eine schriftliche und offizielle Erklärung, des Inhalts, „daß sie von ihren Höfen autorisirt seyen oder sich für autorisirt hielten, ihren Posten zu verlassen, ohne weitere Verührung der Gründe ihres Entschlusses.“ Da eine solche Erklärung nicht erfolgte, beharrte der Reis-Effendi auf seiner frühern Aeußerung, daß die Pforte jeden Anschein von Theilnahme an diesem Entschlusse von sich ablehnen, und keine offizielle Kunde davon nehmen würde. — Die Minister hatten in der oben-erwähnten Botschaft vom 2. Dezember angezeigt, daß sie bei ihrer bevorstehenden Entfernung ihre zurückbleibenden Landsleute dem Schutze des niederländischen Botschafters zu empfehlen gedächten. Da aber der Divan beschloß, daß, im Fall der Abreise der drei Minister, die Pforte sich selbst das Schutz-Recht über die zurückbleibenden Individuen der drei Nationen vorbehalten sollte, so wurde jener Anzeige keine Folge gegeben. Nachdem der englische und der französische Botschafter sich am 8. Dezember wirklich eingeschifft, und vermöge der von der Pforte an die Behörden erlassenen Befehle, ohne Hinderniß nach den Dardanellen begeben hatten, der russische Ge-

landte in Bujukbere nur den günstigen Wind zu seiner Abfahrt nach dem schwarzen Meere erwartete, wurde jener Beschluß des Divans am 10ten erneuert, und dabei festgesetzt, daß die Unterthanen der drei Nationen, deren Gesandtschaften sich von Konstantinopel entfernt hätten, unter den unmittelbaren Schutz der Pforte gestellt; daß Alles, was die Sorge für ihre Personen beträfe, ausschließend, dem Reis-Efendi, Geld- und Prozeß-Angelegenheiten aber einer besonders dazu ernannten Commission, unter dem Vorfig des Ober-Zoll-Verwalters von Galacz, übertragen werden sollten. Zugleich wurde das Embargo allgemein aufgehoben, und der Kapudan Pascha ermächtigt, für sämtliche englische, französische und russische Schiffe freien Ein- und Austritt nachzusuchen.

Die angesehensten und wohlhabendsten Individuen der drei Nationen haben sich sofort unter den ihnen angebotenen Schutz der Ottomannischen Regierung begeben, und mit dem Pforten-Drogman in Verbindung gesetzt.

M i s c e l l e n .

Im verfloffenen Jahre hat sich zum besten der leidenden Menschheit, die Wohlthätigkeit der Kranken-Anstalt der Elisabethiner aufs Neue bewährt. Es wurden, ohne Unterschied der Religion und des Standes, überhaupt aufgenommen: 515 Kranke, davon sind gestorben 36, gesund wurden entlassen 427. Erleichtert wurden 13, bei 5 blieb der Krankheits-Ausgang unbekannt. Bis zum 31. Dezember v. J. verblieb demnach ein Bestand von 39 Kranken.

Die Wittwe Puschmann besaß in Schmottseiffen bei Löwenberg ein Auszügler-Haus. Ihr verheiratheter Sohn wohnte bei ihr. Am 20. Dezember v. J. als die Schwiegertochter, geb. Gottwald aus Gehardsdorff, mit der Schwiegermutter sich allein befand, tödtete die erstere die letztere mit mehreren Schlägen am Kopf. Nachdem sie sich von deren Tode überzeugt, band sie den Leichnam auf eine Kadwer und fuhr ihn auf die Feldmarken zu Klein-Röhrsdorff, nahe an die Kalköfen, wo sie solchen in eine Vertiefung warf. Erst am folgenden Tage wurde der entseelte Körper völlig bekleidet, aber gänzlich entstellt, vorgefunden. Obgleich der Mann der Mörderin erweislich abwesend gewesen ist, so scheint dessen Mitwirkung zur Fortschaffung des Leichnams außer Zweifel zu seyn. Er ist auch deshalb mit der Thäterin verhaftet worden. Der alleinige und baldige Besitz des Hauses soll die Ursache dieser empörenden That gewesen seyn.

In Hausdorff bei Waldenburg hatte am 26. Dezbr. v. J. der Auszügler Potte aus Bärzdorf die Unvorsichtigkeit, als er von der Jagd zurückkehrte, sein

geladenes Schießgewehr an die Thüre zu stellen. Der Straßenwarter Ludwig, kommt nach Hause, nimmt das Gewehr und zielt absichtslos auf den in der Stube befindlichen Viehhändler Gottlieb Stall. Das Gewehr geht los und der Stall durch sechszehn Schroot-Körner getroffen, sinkt als Opfer der Sorglosigkeit todt zu Boden.

E d e l m u t h .

(Eingesandt.)

Der Herr von Randow, Landrath des Kröbener Kreises, im Großherzogthum Posen, der, durch eine lange Reihe von Jahren, treue Pflichterfüllung mit Schonung und Gefälligkeit zu paaren wußte, dabei höchst uneigennützig und menschenfreundlich war, ist vor Kurzem mit Tode abgegangen.

Durchdrungen von dem schmerzlichen Gefühle ihres Verlustes, wie von dem der Dankbarkeit, haben der Adel und die Gutsbesitzer gedachten Kreises beschlossen, dem verewigten Freunde den Zoll ihrer Liebe und Anhänglichkeit nicht durch ein in die Augen springendes, prahlerisches Monument, sondern durch eine stille, edle, wohlthätige Handlung zu entrichten.*)

Dieser schöne Zug, der schon an sich der Bekanntmachung würdig ist, wird es auch noch dadurch, daß er die so irrige als schädliche Meinung Vieler, daß die Polen einen Haß gegen die Deutschen hegen, widerlegen hilft.

Die Polen besitzen alle Tugenden und guten Eigenschaften, die wir als die edlen Früchte höherer Civilisation und Geistesbildung kennen, und sind besonders geschickt und beflissen, wahres Verdienst aufzufinden, zu würdigen, zu schätzen, geleistete wichtige Dienste großmüthig zu belohnen, und empfangene Beweise von Freundschaft und Anhänglichkeit durch aufrichtige und dauernde Freundschaft zu erwiedern.

3—

*) Anmerkung. Die edle Handlung besteht darin: daß der Kreis eine bedeutende Summe zusammenschießt, um damit die in dürftigen Umständen hinterlassene Witwe mit ihren acht Kindern zu unterstützen.

3—

Theater = Anzeige.

Dienstag den 15ten: Oberon, König der Elfen.

Mittwoch den 16ten: Die Kreuzfahrer.

Beilage zu No. 13. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 15. Januar 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Semberg, L., die schottische Nationalkirche, nach ihrer gegenwärtigen innern und äußern Verfassung. M. 1 Vorwort von Dr. A. Neander. gr. 8. Hamburg. Perthes. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Weckherlin, F., Grammatik der griechischen Sprache. 4te verm. und verb. Ausgabe. gr. 8. Stuttgart. Eschmünd. 1 Rthlr.

Ueber die Verhältnisse der evangel. Geistlichkeit. Allen Verehrern der evangel. Kirche gewidmet. gr. 8. Leipzig. Focke. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Meißner, L., Anfangsgründe des chemischen Theiles der Naturwissenschaft. Zum Selbstunterricht. 5r Bd. 1ste Abthl. gr. 8. Wien. Gerold. 4 Rthlr.

Caspari, Dr. C., Bibliothek für die homöopathische Medicin und Materia med. 2r Bd. gr. 8. Leipzig. Focke. 1 Rthlr.

Zeitschriften für 1828.

Der Eremit. Freimüthige Uebersicht der Journalistik des In- und Auslandes. Herausg. von F. Gleich. 3r Jahrg. gr. 4. Leipzig. Indust. Compt. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Abendzeitung. Mit einem Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften. Herausgeg. von Ch. Hell und Fr. Kind nebst einem artistischen Notizenblatte von C. A. Böttiger. 12r Jahrgang. kl. Fol. Dresden. Arnold. 10 Rthlr.

Hebe. Zeitung für heitere und ernste Unterhaltung. Redigirt von H. Herlossohn. Nebst einem Beiblatte: Didaskalien für die Bühne von W. Vernharbi. Mit Vign. kl. Fol. Leipzig. Magazin für Industrie. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Merkur. Mittheilungen aus Vorräthen der Heilmath und der Fremde für Wissenschaft, Kunst und Leben. Herausgeg. vom Hofrath F. Philippi. M. Lit. Blatt. gr. 4. Dresden. Hilscher. 6 Rthlr. Beschränkte vom Felde der neuesten Literatur gesammelt, herausgegeben und verlegt von J. J. C. Pappe. gr. 8. Hamburg. Herold. 7 Rthlr. 4 Sgr.

Verzeichniß

neuer Bücher

die vom Juni bis October 1827

erschienen und

bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau zu haben sind.

Nro. 57.

wird an Bücherliebhaber unentgeltlich ausgegeben.

Angelommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. Hofrichter, Kreis-Justiz-Commiss., Hr. Polenz, Kontrolleur, beide von Reibitz. — In der großen Stube: Hr. v. Hautcharms, Rittmeister, von Allerheiligen; Hr. Sorge, Oberförster, von Waltschem. — Im weißen Storch: Hr. v. Kleist, Rittmeister, von Brittenberg. — In der goldenen Krone; Hr. Grosser, Lieutenant, von Nieder-Siersdorf. — Im Privat-Lois: Herr Strahl, Kommerzien-Rath, von Gros-Slogau, am Ring Nro. 34; Hr. Cogho, Oberamm., von Hermsdorf, Albrechtsstr. No. 25; Hr. v. Bersdorff, Kammerjunker, von Dresden, Schmiedebrücke No. 64; Herr Graf zu Dohna, von Mallwitz; Hr. v. Ziegler, Regierungsrath, von Oppeln, beide Schweidnitzerstraße N. 7; Hr. Vater, Polizei-Director, von Glas, Gartenstraße No. 19; Hr. Hertwig, Polizei-Distrikts-Commiss., von Schlottendorf, Schuhbrücke No. 79.

Bekanntmachung

wegen der Jahr-, Kram-, Vieh- und Wollmärkte zu Schweidnitz.

Mit Genehmigung der Königl. hohen Regierung wird dem Publikum hiermit bekannt gemacht, daß im Jahre 1828 in hiesiger Stadt

- 1) der Invocavit-Krammarkt den 25. Februar anfangen und den 1. März ende; der Viehmarkt aber den 29. Februar und 1. März gehalten;
- 2) der Urbani-Krammarkt den 27. Mai anfangen und den 31. Mai ende, der Wollmarkt aber den 27ten Mai gehalten;
- 3) Der Dominici-Krammarkt den 4. August anfangen und den 6. August ende;
- 4) der Galli-Krammarkt den 13. October anfangen und den 18. October zu Ende gehen, der Viehmarkt den 16. October, und der Wollmarkt auch den 16. October abgehalten werde.

Schweidnitz den 6. Januar 1828.

Der Magistrat.

Concert = Anzeige.

Den hochverehrten Freunden der Tonkunst zeige ich hiermit ergebenst an: daß Fräulein Josephine Strauch, Mittwochs den 16ten Januar im Musiksaale der Universität ein Concert geben will, deren Einnahme für ihre von Kummer längst vaterlosse Waisen bedrängte Mutter bestimmt ist. Möge dieser kindlich gute Gedanke auf die wirklich sehr wohlthätigen Gemüther zu Erfüllung dieser Hoffnung begünstigend einwirken. Das Nähere werden die Anschlagzetteln besagen. Billets zu 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Leuckart und Förster und an der Casse zu 15 Sgr. zu bekommen.

Breslau den 9ten Januar 1828.

Schnabel, Capellmeister.

S u b h a s t a t i o n.

Auf Antrag der Realgläubiger, soll das dem Nie-
mermeister Johann Michael Rinke gehörige, sub.
No. 78. hieselbst belegene, unterm 17ten Mai d. J.
auf 2225 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. taxirte Haus, im
Bege der Subhastation öffentlich verkauft werden.
Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden daher
vorgeladen: in den vor dem Herrn Justizrath Beyer
angesezten Bietungsterminen den 10ten Novem-
ber 1827, den 12ten Januar 1828, beson-
ders aber in dem letzten und peremptorischen Termine
den 19ten März 1828 jedesmal Vormittags
9 Uhr im Partheizimmer des unterzeichneten Ge-
richts persönlich oder durch informirte und bewoll-
mächtigte hiesige Justiz-Commissarien, zu erscheinen
und ihre Gebote abzugeben, worauf der Zuschlag an
den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, sofern
nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen.
Eine Ausfertigung der Taxe ist in unserer Par-
theiestube zur Einsicht ausgehängt.

Reisse, den 2. August 1827.

Königl. Preuss. Fürstenthums- Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Freistellbesitzer und Bleicher Johann Gottlieb
Gärtner in Michelsdorf hiesigen Kreises, ist Wil-
lens auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden
eine Leinwand-Walke anzulegen. In Gemäßheit des
Edicts vom 28. October 1810, wird dies Vorhaben
des Gärtner hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein
diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen,
aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivi-
scher Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die Landes-
polizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage nach-
gesucht werden wird.

Waldenburg den 29. Dezember 1827.

Königl. Landrathl. Amr. Gr. v. Reichenbach.

A u c t i o n v o n E i s e n w a a r e n.

Es sollen am 16. Januar c. Vormittags von 9 bis
12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den
folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen
Stadtgerichts, in dem Hause No. 19., auf der Jun-
kerstraße, eine nicht unbedeutende Parthie Eisenwa-
ren, als: Feilen, Beile, Sagen, Striegeln, Wagebal-
ken, Bratpfannen, Koffeetrommeln, Schraubstöcke,
Nähnadeln, Lästheber, Siedemeßer, kupferne Wag-
schalen, Messingdrath und Bielseisen, an den Meist-
bietenden gegen baare Zahlung in Courant verstei-
gert werden. Breslau den 5. Januar 1828.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

A u c t i o n s = A n z e i g e.

Auf Verfügung des Herzoglich Braunschweig Des-
sischen Fürstenthums-Gerichts d. d. Dels den 8ten
Januar 1828 sollen die in Sachen des Kaufmann
Baum c. a. dem Königlich Preussischen Rittmeister
Herrn von Schulze auf Uloschwitz abgepfändeten

18 Stück ausgezeichnet schönes Schweizer-Jung-
Vieh in Termino den zwei und zwanzigsten
Januar 1828 Vormittags 9 Uhr in loco Ulosch-
witz öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Cou-
rant an den Meistbietenden verkauft werden, und wer-
den daher Kauflustige hiermit eingeladen, in dem ge-
dachten Termine zu erscheinen. Dels den 11. Jan. 1828.

Die Herzogliche Auctions-Commission.

E d i c t a l = C i t a t i o n.

Wartenberg den 17. May 1827. Nachdem von
den Mauergesell Gottfried Schirbelschen Ges-
chwistern zu Dstrowine auf Todeserklärung ihres
seit dem Jahre 1788 verschollenen Bruders Gott-
fried Schirbel, welcher im Januar 1788 als
Mauergesell auf die Wanderschaft gegangen und seit
jener Zeit keine weitere Nachricht von sich gegeben,
angetragen worden: so wird gedachter Mauergesell
Gottfried Schirbel, dessen unter Curatel des
unterzeichneten Gerichts-Amtes befindliches Vermö-
gen 172 Rthlr. beträgt, so wie eventualiter desselben
unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich
vorgeladen, sich entweder vor oder spätestens in dem
auf den 5ten März 1828 auf dem herrschaftlichen
Schlosse zu Dstrowine anberaumten Termine zu mel-
den und sich über seine Identität auszuweisen, wi-
drigenfalls gedachter Gottfried Schirbel für todt er-
klärt und desselben unbekante Erben oder nähere
Erbnehmer ausbleibenden Falls zu gewärtigen haben,
daß sie mit ihren Ansprüchen an denselben Vermögen
präcludirt und solches den obgedachten Proccauten
und resp. Geschwistern des Verschollenen ausgeant-
wortet werden soll.

Das Gerichtsamt Dstrowine. Marks.

S u b h a s t a t i o n s = P a t e n t.

Auf den Antrag des Dominii Lublinitz soll wegen
mehrjähriger rückständiger Grundzinsen die zu Kosch-
mieder sub No. 9 gelegene eingängige dem Johann
Gabor zugehörige, mit Inbegriff der Aecker und
Wiesen auf 3788 Rthlr. gewürdigte Mehlmühle
in den am 13. November 1827, am 15. Januar 1828
und am 15. März 1828 anstehenden Terminen, von
denen die ersten beiden allhier, der letztere aber als
peremptorisch im Orte Koschmieder abgehalten werden,
an den Meist- und Bestbietenden gegen sofortige Er-
legung der Hälfte der Kaufs-Summe verkauft wer-
den. Der Zuschlag erfolgt nach Einholung der Ge-
nehmigung von Seiten der Interessenten und kann
die Taxe während den Amtsstunden bei uns eingese-
hen werden und befindet sich auch bei den affigirten
Subhastations-Patenten.

Lublinitz, den 6. September 1827.

Gerichts-Amt der Herrschaft Lublinitz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll der
Kretscham und die Fleischerei in Pilsnitz, deren Taxe
ortsgerichtlich auf 2607 Rthlr. berechnet worden ist,

subhastirt werden. Hierzu ist terminus auf den 7ten Februar und den 13. März a. c. daselbst anberaumt worden. Kauflustige wollen sich an gedachten Tagen, insbesondere aber in dem letzten Termine, Vormittags um 11 Uhr in Pilsnitz einfinden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn keine gesetzliche Hindernisse vorhanden sind. Die Verkaufsbedingungen werden in den Terminen vorgelegt werden, und kann die Taxe bei den Ortsgerichten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau den 2. Januar 1828.

Das Gerichts-Amt Pilsnitz.

Die Stammschäferei zu Frauenhain bei Schweidnitz

beginnt ihren Verkauf. Die Wolle ist dies Jahr besonders schön, die Stähre nicht mit Körnern gesutzt, und der Gesundheitszustand der Heerde, so wie früher, vorzüglich gut. Blattern sind in hiesiger Gegend nicht.

wagen zu verkaufen.

Eine Wiener Batarde und ein halbgedeckter Wagen, Junkergasse No. 2.

Bekanntmachung.

Da die Veräußerung des Gutes Lindenruh, welche mit derselben Allerhöchsten und hohen Genehmigung statt findet, wie solche die Graf v. Hackesche öffentliche Bekanntmachung verlaublichet, aus erheblichen Gründen am 20sten Jan. c. noch nicht ausgeführt werden kann, so habe ich Terminum hierzu auf den 20sten October d. J. unwiderrüflich festgestellt, welches ich hierdurch zu Vermeidung jeder Mißdeutung zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Lindenruh bei Liegnitz, den 10ten Januar 1828.

C. Weesten.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Raucke, bei Bernstadt hat 60 Stück starke, fette Schöpfe und elne Parthie Flachs zu verkaufen.

Verkauf.

Ein ganz neu gebauter, noch ungebrauchter moderner 2spänniger Schlitten, steht zu verkaufen beim Postreier Marschall, im weißen Brunn vor dem Dblauer-Thor.

Bekanntmachung.

Da die Glas-Fabrik des verstorbenen Carl Rohrbach zu Friedrichsgrund in der Graffschaft Glas bei Reinerz nunmehr wieder im Gange ist, so daß jeder Herr Glashandlungs-Unternehmer mit der größten Sorgfalt zufrieden gestellt, reell und pünktlich durch den angestellten Glashütten-Factor Weiß und den Glashüttenmeister Amand Rohrbach bedient wird, so wird solches den resp. Glashandlungen hiermit öffentlich zur Kenntniß gebracht, mit dem ergebenen Besuch, alle Briefe die, die gedachte Fabriken

Geschäfte angehend, nur an die Johann Christoph Rohrbach'schen Erben zu adressiren; auch soll jedesmal bei Geschäftsbriefen und Rechnungen zc. von Seiten der Fabrique diese Unterschrift nebst dem Wapen erfolgen, worauf zu achten bitten.

Friedrichsgrund den 15ten December 1827.

Die Johann Christoph Rohrbach'schen seel. Erben.

A n z e i g e .

In der Kunsthandlung des A. Fietta am am Ringe No. 22. dem Schweidnitzer Keller gegenüber, ist so eben erschienen:
Plan und Ansicht der Seeschlacht bei Navarin nach der Original-Zeichnung des Vice-Admiral Codrington.
Dieses Blatt, welches nicht nur den Plan und die Ansicht der Schlacht bei Navarin vorstellt, führt noch nebenbei einen ausführlichen Bericht der Stärke der Allirten, so wie auch der Türkisch-Egyptischen Flotte, und ist eine Anzeige des Verlustes beider Theile mit angegeben.
Zugleich verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, daß ich dieser Tage eine neue und große Auswahl Kupferstiche erhalten habe, welche von den berühmtesten Meistern, Wollet, Biell, Raphael, Morghen und Longhi zc. gestochen, und empfehle diese so wie die übrigen zu geneigter Abnahme. Breslau d. 14ten Januar 1828.
Marketti in Abwesenheit des Fietta.

Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Handlung sind erschienen und sowohl durch sie, als auch durch alle andern Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Aphorismen über Thierquälerei.

Zur Berichtigung der Urtheile über die Menagerie

des

Herrn von Dinter.

von

Dr. Grattenauer.

Redakteur des schlesischen Intelligenzblattes.

Preis geh. 5 Sgr.

Es ist dies die in der Freizugel vom vorigen Jahre, zweiten Quartals No. 12., versprochene, ausführliche Auseinandersetzung über diesen Gegenstand.

J. D. Gräson & Komp.

Kunst- und Buchhandlung am Blücherplaz No. 4.

Bekanntmachung.

Wegen Veränderung der Buden, habe ich meinen Stand am Schweidnitzer Keller bei Hrn. Hoffmann und Madame Marschel gegenüber.

Salzmänn, Rammacher.

Nothgedrungene Erklärung.

Alle mündliche und schriftliche Verpflichtungen, die mich und meine Handlung betreffen, kann ich nur in sofern guthießen, als sie von mir selbst ausgehen und meine eigenhändige Unterschrift führen.

Breslau den 10ten Januar 1828.

Trautman'n's Erbin, verhehelichte Rückert,
geborne Gerstmann.

Carl Schneider, am Ecke des Ringes
und der Schmiedebrücke,

erhielt wieder einen Transport von dem vortrefflichen Magenbitter, die Flasche zu 15 Sgr., desgleichen die bekannte Zaubtinktur des Dr. Bogler, und das anerkannt beste Eau de Cologne von C. A. Zanoli in Cöln, und empfiehlt diese Gegenstände zu gütiger Beachtung.

Gesuchte Reisegelegenheit.

Jemand der keinen Wagen hat und gegen den 22sten d. M. nach Warschau und zurück zu reisen Willens ist, sucht eine passende Gelegenheit. Näheres bei Herrn Burkart in der goldenen Gans.

M i e t h = G e s u c h.

Es wird auf der Neuschens- oder auch auf der Herrens- oder Büttner-Straße eine Wohnung von 2 und 3 Stuben, an einen stillen Miether zu vermieten gesucht. Wer solche abzulassen hat, erfährt das Nähere auf der Neuschens-Straße No. 59. in der 1sten Etage.

V e r m i e t h u n g e n.

No. 48 am Raschmarkt ist zu vermieten ein großer Haus-Laden, auch eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Neben-Gelass. Johanni zu beziehen.

Zu vermieten und Term. Ostern zu beziehen, ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 1 Alkove mittlerer Größe vorn heraus, 2 Stübchen nach hinten, lichter Kuchel nebst Zubehör etc. jedoch nur an einen stillen Miether. Das Nähere Nicolaistraße No. 21. im Gewölbe.

Literarische Nachrichten.

Bestellungen auf die Zeitschriften

Columbus oder Amerikanische Miscellen. Jahrgang 1828. Mit Kupfern und Karten. 5 Rthlr. 8 Sgr.

Literarische Blätter der Börsehalle in Hamburg. Jahrgang 1828.

6 Rthlr. 23 Sgr.

werden in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) angenommen.

Warnung und Bitte an alle rechtliche Buch- und Musikhandlungen.

Die Handlung Thadé Weigl in Wien hat von der Oper Oberon von C. M. v. Weber einen Klavier-Auszug mit Text (vom Componisten arrangirt) herausgegeben, und diese Ausgabe auf dem Titel mit der Formel: „Eigenthum des Verlegers,“ als ein erlangtes rechtmäßiges Eigenthum bezeichnet. Da aber (laut öffentlicher Anzeige des Herrn C. M. v. Weber) das ausschliessliche Eigenthum für alle Länder (mit Ausnahme Englands) vom Componisten mir übertragen worden ist, auch zwischen mir und der Handlung Thadé Weigl, mit welcher ich in gar keiner Verbindung stehe, kein Abkommen getroffen worden, welches ihre Behauptung rechtfertigte, so erkläre ich die Anmaßung des Eigenthumsrechtes der letzteren für durchaus grundlos, unwahr und widerrechtlich, und bitte alle redliche Musikhandlungen, an dieser Beeinträchtigung meines Eigenthumsrechtes nicht durch Verbreitung jenes Klavier-Auszuges Theil zu nehmen, sondern denselben den resp. Gerichten auszuliefern (da überdiess die Allerhöchsten Privilegien von Preussen, Baiern, Sachsen u. Hessen-Darmstadt nicht nur den Nachdruck, sondern auch den Verkauf des Nachdrucks dieser Oper in allen Arrangements verbieten). Die richterliche Verfolgung gegen die Thadé Weigl'sche Handlung ist bereits eingeleitet.

Berlin, im December 1827.

Ad. Mt. Schlesinger,

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu erhalten:

Provinzialrecht aller zum preussischen Staat gehörenden Länder und Landestheile, insoweit in denselben das Allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat, verfaßt und nach demselben Plane ausgearbeitet von mehreren Rechtsgelehrten. Herausgegeben v. Friedrich Heinrich von Strombeck. Erster Theil, welcher das Provinzialrecht der Provinz Sachsen enthält. Erster Band, enthaltend das Provinzialrecht des Fürstenthums Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein.

Auch unter dem Titel:

Provinzialrecht des Fürstenthums Halberstadt und der zu demselben gehörigen Graf- und Herrschaften Hohenstein, Regenstein und Derenburg, von Leopold August Wilhelm Lenze. gr. 8. 31 Bogen auf Druckpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr. Leipzig, den 15. Decbr. 1827. F. A. Brockhaus.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.